

Bairawies, 06.01.2022

Liebe Kursteilnehmer, Freunde und Fotografierende,

mit Hoffnung und Freude gehe ich in das neue Jahr **2022**, für das ich Ihnen Gesundheit, Glück und Bilderreichtum wünsche.

Der bald 95-jährige und nach wie vor arbeitende Dirigent **Herbert Blomstedt** sagte neulich in einem Interview: „Vor der Pandemie lebten wir vergleichsweise in einem Paradies. Man konnte seinen Interessen ungehindert nachgehen und diese mit allen (im selben Raum) teilen. Ich hoffe, dieses Paradies kommt wieder. Eine Zeit, in der man Begeisterung frei teilen kann. Sie wird bestimmt kommen.“

Irgendwann wandeln sich die Dinge, so auch diese Pandemie, die uns auch im vergangenen Jahr in Atem gehalten hat. Ich freue mich auf die kommenden Monate, in denen wieder ein direkteres Gegenübersein für uns möglich sein wird.



Zu meinen Kurshighlights des vergangenen Jahres zählte ein Portraitseminar im Rahmen der Fachhochschule für Sozialpädagogik in Benediktbeuern. Via zoom ließen sich 15 Teilnehmer:innen auf eine Reise in die **Portraitfotografie** ein. Einige reflektierten den Workshop in einer schriftlichen Arbeit. Jene von Anna Meyer war herausragend. Hier ein Auszug: „Claire Craig vergleicht den Prozess des Fotografierens mit einer Reise, bei der das entstehende Bild sowohl Ziel als auch Ausgangspunkt sein kann. Hierbei ist jederzeit **Selbsterforschung** möglich. So kann der Grund, ein bestimmtes Motiv gewählt zu haben, die Suche danach, das Betrachten und Präsentieren sowie das Feedback anderer Rezipienten Erkenntnisse hervorrufen (Vgl. Craig, C.,2013,21 f.).

Die Fotografie bietet uns die Möglichkeit, Situationen und Emotionen **aus der Distanz** zu betrachten. Hierbei können wir Geschehnisse aus anderen Blickwinkeln beurteilen, uns erforschen, erinnern und aus Erfahrungen lernen.

Des Weiteren können Handlungspläne entstehen, alternative Lösungen gefunden und verschiedene Reaktions- und Verhaltensweisen erprobt werden. Man kann z.B. das immer gleiche Foto jedes Mal anders betrachten und neue Schlüsse daraus ziehen, da sich **der Betrachter** im Gegensatz zum Foto weiter entwickelt und verändert (Ebd.,2013,33).“

An dieser Stelle musste ich an die poetischen Worte des Theologen **Dietrich Bonhoeffer** denken:

Jedes Werden in der Natur,  
im Menschen,  
in der Liebe  
muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.

Im Seminar portraitierte Anna Meyer mit nur wenigen Belichtungen ihren auf dem Küchentisch sitzenden, 10-jährigen Sohn sowie am zweiten Kurstag an gleicher Stelle sich selbst. Beide Auswahlbilder wurden in den Besprechungen lange betrachtet und eingehend diskutiert. Diese Aufnahmen sind mir noch immer gegenwärtig.

Ein weiteres Seminarhighlight stellte der Kurs „**Das Universum im Sandkorn sehen und das Paradies in einer Blume**“ im vergangenen Oktober im „Haus der Begegnung“ in Burghausen dar. 14 motivierten Teilnehmer:innen erschlossen sich in drei Tagen neue Ausdrucksmöglichkeiten für ihre Fotografie. Für mich war es eine große Freude, die sehr sympathische Gruppe dabei begleiten zu können.

In meiner eigenen Arbeit beschäftige ich mich derzeit mit einem von der Stiftung Bildkunst finanziell begleiteten Projekt zum Thema „**Gesichter des Klimawandels im alpinen Raum**“. Die Ergebnisse in Form von Landschaftsaufnahmen sowie Portraits von Betroffenen sollen langfristig in Form einer Ausstellung veröffentlicht werden.

Meine aktuellen Kursangebote finden Sie wie immer jeweils aktualisiert auf meiner Webseite.

Auf neue Begegnungen in **2022** freut sich mit herzlichen Grüßen

Ihr Tobias Hohenacker



Im Alpengarten auf dem Schachen, 1850 m ü. NN